

Zeitung: Posener Lehrer Ztg.

Ort: Posen

Datum: 9. Nov. 19

Scharwenka-Festkonzert.

Der Posener Lehrer-Gesangverein hatte sich für sein erstes Winterkonzert am 3. November d. J. die Aufgabe gestellt, seine Zuhörer mit den Werken und der Person des Komponisten Xaver Scharwenka bekannt zu machen. Der Tonkünstler wurde am 6. Januar 1850 in Samter geboren, lebte von 1857 bis 1865 in der Stadt Posen, ging dann mit seinen Eltern nach Berlin und widmete sich ganz der Musik. Als Neunzehnjähriger trat er mit großem Erfolge zum ersten Male in der Berliner Singakademie vor die Öffentlichkeit und machte später große Konzertreisen. Seine Kompositionen sind meist Klavierwerke. Eins seiner mit Recht beliebten Klavierkonzerte (op. 82, F-moll) trug der Komponist selber auf einem prächtigen Blüthnerflügel vor. Nach einer stimmungsvollen Orchestereinleitung setzte das pathetische Hauptthema des ersten Satzes ein, dem ein hinschmelzend weiches Seitenthema gegenübergestellt war. Dem ersten Satze mit seinem gewaltigen dramatischen Leben folgte ein gar liebliches Intermezzo von köstlicher Schönheit und Einfachheit. Ernst hebt das Lento mesto an, das wie Totenklage klingt und sich dann zu einem tatkräftigen Allegro confuoco aufrafft. Der im 62. Lebensjahre stehende Komponist spielte sein herrliches Werk mit bewunderungswürdiger Frische und noch dazu auswendig. Musikdirektor Gambke leitete dabei das Posener Sinfonie-Orchester mit großer Umsicht. Die Zuhörer dankten den Vortragenden mit lang andauerndem brausenden Beifall.

Gering an Zahl sind Scharwenkas Vokalkompositionen. Bekannt wurden einige Lieder für eine Singstimme und zwei Männerchöre: „Sonnenlicht, Sonnenschein“ und das Mörike'sche „Ein Stündlein wohl vor Tag“. Diese beiden Chöre sang der Posener Lehrer-Gesangverein mit großer Virtuosität. Der Text war bis auf den letzten Platz verständlich. Die musikalischen Schönheiten waren restlos ausgeschöpft. Die Tongebung entzückte durch Weichheit und Adel. Die Mittelstimmen, die gewiß manchen ungeschickten Dirigenten zu einem polternden Vortrage verleitet hätten, traten vornehm zurück, sodaß die melodische Hauptlinie die Oberherrschaft behielt.

Scharwenkas einzige Oper „Mataswintha“ entlehnt ihren Stoff dem Roman „Ein Kampf um Rom“ von Felix Dahn. Sie wurde 1897 in Neuyork zum ersten Male aufgeführt. Mit dem Vorspiel zu dieser Oper leitete Herr Musikdirektor Gambke das Konzert ein. Ein gemischter Chor trug daraus vor den Kirchengesang „Domine Jesu Christe“, der bei den Worten „Rex gloriae“ einen erhebenden Eindruck machte. Kollege Meer spielte dazu sinngemäß die Orgel. Voll von Anmut und Lieblichkeit war der Ernte-Chor.

Zum Schluß ergriff der Komponist den Taktstock und dirigierte zwei Szenen aus „Mataswintha“: Witichis Werbung und Mataswinthas Brautnacht. Neben einem Frauenchor, dessen Klänge zart wie Blumenduft durch den Saal schwebten, trat auch ein gemischter Chor auf. Frau Kirbach-Posen sang die Rolle der Aspa sachgemäß. In der Hofopernsängerin Frau Mathilde Claus-Fränkell-Berlin hatte der Komponist eine ganz hervorragende Sängerin von imponierenden Stimmitteln gewonnen, die als Mataswintha wohl einzig dastehen dürfte. Ihr Partner, Hofopernsänger Herr Kurt Boltenhagen-München (Witichis), besitzt eine gutgeschulte Tenorstimme von lieblicher Weichheit im Piano und überwältigender Kraft und Schönheit im Forte. Herr Gambke hatte die Chöre und das Orchester so gut vorbereitet, daß die Zuhörer mit größter Aufmerksamkeit dem dreistündigen Konzerte lauschten und stürmischen Beifall spendeten.

Das Scharwenka-Festkonzert wird in der Geschichte des Posener Lehrer-Gesangvereins ein Gipfelpunkt sein, auf den er mit ebensolchem Stolz zurückschauen darf, wie auf den Reger-Abend im Jahre 1910. Herrn Musikdirektor Gambke aber werden die Posener Musikfreunde noch lange dankbar sein, daß er ihnen einen Überblick über das Lebenswerk eines bedeutenden Komponisten der Gegenwart, der ein Sohn der Provinz Posen ist, gegeben hat.

Paul Klepka.